

STELLUNGNAHME DES VERBANDES ÖSTERREICHISCHER GALERIEN  
MODERNER KUNST ZUM 3. ARBEITSKREIS DER MUSEUMSPOLITISCHEN  
INITIATIVE 2007/2008

Österreich hat eine exzellente Museumslandschaft, die international hoch angesehen ist.

Im Wesentlichen hat sich die Museumsordnung also bewährt und etwaige Unzulänglichkeiten wären im Einzelnen konkret zu benennen und auf deren Ursachen gesondert zu prüfen.

Nachhaltige Verbesserungen sind durch Feinjustierungen in qualitativer Hinsicht, sowie durch die Beseitigung von Defiziten im Bereich der Forschungs- und Sammlungstätigkeiten, sowie durch die Beseitigung räumlicher Friktionen zu erreichen, nicht aber durch die Schaffung von willkürlichen Abgrenzungen (Erlassung pauschaler Richtlinien, Einrichtung geschützter Reviere u.ä.), die Erstellung unflexibler Fünfjahrespläne oder die Unterordnung der Museumsleiter unter einen staatlichen Lenkungsausschuss, wie dies von verschiedener Seite gefordert wurde. Aus demokratiepolitischen, wie historischen Gründen und aus Gründen der Sparsamkeit ist diese Rückkehr zu einer hoheitsstaatlichen Lenkung und Spartenfestlegung abzulehnen.

Ein solcher Rückschritt widerspricht auch einem zeitgenössischer „crossen“ Kunstbegriff, der historische Limits und Spartengrenzen wie: „modern“, „österreichisch“, oder „angewandt“ längst überwunden hat. Weder das Publikum noch die Zeitgenössischen Künstler wollen sich historischen Kategorisierungen unterordnen.

Der österreichischen Museumslandschaft kommt eine Pionierrolle zu, idem sie längst eine sparten übergreifende Nischenbildung für experimentelles Zeitgenössisches und Neues in ihrer Ausstellungs- und Sammlungspolitik gefördert hat.

Bei Aufrechterhaltung der historisch gewachsenen Profile, im Sinne eines werthaltigen Erbes, haben die Häuser sich dem Gegenwärtigen, sowie einer aktuellen Betrachtungsweise geöffnet.

Zur qualitativen Bereicherung, Beratung und Evaluierung der Museumsaktivitäten könnte es sinnvoll sein, international besetzte Beiräte an den einzelnen Häuser einzurichten, welche die Museumsleiter berufen, ähnlich wie dies in Privatstiftungen erfolgreich praktiziert wird. Auch würde dies Internationalisierung der bisher homogen mit Österreichern besetzten Museen im operativen Bereich bedeuten.

Sinnvoll ist es jedenfalls zu Zwecken der Kommunikation, Koordination und gemeinsamen Vermarktung und Mittelerschließung eine regelmäßige Museumskoordinationskonferenz zwischen den Museumsleitungen einzurichten.

Dem Wunsch, dass es auch in Zukunft öffentlich rechtliche und nicht nur private Museen von Bedeutung geben soll, steht derzeit die Deckelung der Grundabdeckung entgegen, die letztlich eine völlige Abstinenz im Bereich der Sammlungs- und Forschungstätigkeit bewirkt hat. Zum Zwecke der Mittelbeschaffung sollte die Gründung einer längst angekündigten Österreichstiftung, sowie die Erschließung von Lotteriemitteln für die Kunst umgehend in Angriff genommen werden.

Christian Meyer